#Schulsozialarbeit
Wie soziale Medien die Praxis verändern

Vortrag von Dr.in Josephine Jahn

Ausgangspunkt des Vortrages ist die Annahme, dass die Kinder- und Jugendhilfe durch die digitale Transformation unter Handlungsdruck steht: Sie muss Angebote an veränderte Lebenswelten junger Menschen anpassen und zugleich eigene professionelle Strukturen weiterentwickeln.

Im theoretischen Teil werden drei zentrale Diskurslinien dargestellt: die Nutzung sozialer Medien durch Fachkräfte, die dafür notwendigen Kompetenzen und Haltungen sowie organisationale Rahmenbedingungen. Besonders wichtig sind Lebensweltorientierung und Hybridität: Digitale und analoge Räume sind nicht getrennt, sondern miteinander verflochten. Professionelle Schulsozialarbeit muss daher klären, wie digitale Kontakte, Beziehungsarbeit, Datenschutz, Erreichbarkeit und Rollengrenzen im Rahmen medienvermittelter Arbeit gestaltet werden können.

Empirisch basiert der Vortrag auf einer Trendanalyse zweier Online-Befragungen von Fachkräften der Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg aus den Jahren 2021 und 2025. Die Ergebnisse zeigen: Deutlich mehr Fachkräfte nutzen soziale Medien beruflich, zugleich sinken Nutzungshäufigkeit, strategische Einbindung und direkte Ansprache von Kindern und Jugendlichen. Die Erfahrung mit sozialen Medien nimmt zu, das Interesse an sozialen Medien nimmt ab und der Wissenstand zu sowie der Stellenwert von sozialen Medien bleiben gleich. Technische Ausstattung wie Smartphones und WLAN hat sich verbessert, doch private Geräte werden zunehmend beruflich genutzt. Gleichzeitig nehmen wahrgenommene Trägerunterstützung und verbindliche Handlungsempfehlungen ab.

Das Fazit lautet: Soziale Medien sind im Alltag der Schulsozialarbeit angekommen, ihr pädagogisches Potenzial wird jedoch nicht konsequent ausgeschöpft. Notwendig sind klare Konzepte, Ressourcen, Datenschutzregelungen, Fortbildungen und tragfähige hybride Arbeitsansätze.